

# HAUSGOTTESDIENST Gründonnerstag

---

(Pfarrer Jürgen Josef Eckl – Pilsting)

*Tut dies zu meinem Gedächtnis!*

**HINWEIS:** Die angegebenen Lieder können auch miteinander oder von einer Person gesprochen oder auf „YouTube“ angehört oder eingespielt werden.

**Lied: Also sprach beim Abendmahle (GL 281)**

## Eröffnung

Im Namen des Vaters ... (GL 3.1)

## Hinführung

Nachdem wir uns in den Wochen der Fastenzeit innerlich vorbereitet haben, beginnt nun mit dem Palmsonntag die Heilige Woche. Freude und Jubel des heutigen Tages, als das Volk von Jerusalem Jesus als seinen Messias empfängt, die bedrückte Stimmung beim Abendmahl am Gründonnerstag und die Todesangst Jesu im Garten Gethsemane, das Leiden und Sterben des Herrn am Karfreitag, die Totenstille des Karsamstags und schließlich das Leben, das am Ostertag neu und unzerstörbar aufbricht – all das verdichtet sich in dieser Woche. Wir sind eingeladen, an der Seite des Herrn zu gehen.

## Gebet

Allmächtiger, ewiger Gott, am Abend vor seinem Leiden hat dein geliebter Sohn der Kirche das Opfer des Neuen und Ewigen Bundes anvertraut und das Gastmahl seiner Liebe gestiftet. Gib, dass wir aus diesem Geheimnis die Fülle des Lebens und der Liebe empfangen. Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus.

## Erste Lesung: Ex 12,1-8.11-14

Lesung aus dem Buch Exodus

In jenen Tagen sprach der Herr zu Mose und Aaron im Land Ägypten: Dieser Monat soll die Reihe eurer Monate eröffnen, er soll euch als der Erste unter den Monaten des Jahres gelten. Sagt der ganzen Gemeinde Israel: Am Zehnten dieses Monats soll jeder ein Lamm für seine Familie holen, ein Lamm für jedes Haus. Ist die Hausgemeinschaft für ein Lamm zu klein, so nehme er es zusammen mit dem Nachbarn, der seinem Haus am nächsten wohnt, nach der Anzahl der Personen. Bei der Aufteilung des Lammes müsst ihr berücksichtigen, wie viel der Einzelne essen kann. Nur ein fehlerfreies, männliches, einjähriges Lamm darf es sein, das Junge eines Schafes oder einer Ziege müsst ihr nehmen. Ihr sollt es bis zum vierzehnten Tag dieses Monats aufbewahren. In der Abenddämmerung soll die ganze versammelte Gemeinde Israel es schlachten. Man nehme etwas

von dem Blut und bestreiche damit die beiden Türpfosten und den Türsturz an den Häusern, in denen man es essen will. Noch in der gleichen Nacht soll man das Fleisch essen. Über dem Feuer gebraten und zusammen mit ungesäuertem Brot und Bitterkräutern soll man es essen. So aber sollt ihr es essen: eure Hüften gegürtet, Schuhe an euren Füßen und euren Stab in eurer Hand. Esst es hastig! Es ist ein Pessach für den Herrn – das heißt: der Vorübergang des Herrn. In dieser Nacht gehe ich durch das Land Ägypten und erschlage im Land Ägypten jede Erstgeburt bei Mensch und Vieh. Über alle Götter Ägyptens halte ich Gericht, ich, der Herr. Das Blut an den Häusern, in denen ihr wohnt, soll für euch ein Zeichen sein. Wenn ich das Blut sehe, werde ich an euch vorübergehen und das vernichtende Unheil wird euch nicht treffen, wenn ich das Land Ägypten schlage. Diesen Tag sollt ihr als Gedenktag begehen. Feiert ihn als Fest für den Herrn! Für eure kommenden Generationen wird es eine ewige Satzung sein, das Fest zu feiern!

### **Antwortpsalm: Ps 116 (115), 12–13.15–16.17–18**

*R Der Kelch des Segens gibt uns Anteil an Christi Blut. – R (GL 305.3)*

Wie kann ich dem HERRN vergelten \*  
all das Gute, das er mir erwiesen? Den  
Becher des Heils will ich erheben. \*  
Ausrufen will ich den Namen des Herrn. – (R)

Kostbar ist in den Augen des HERRN \*  
der Tod seiner Frommen.  
Ach Herr, ich bin doch dein Knecht, / dein  
Knecht bin ich, der Sohn deiner Magd! \*  
Gelöst hast du meine Fesseln. – (R)

Ich will dir ein Opfer des Dankes bringen, \*  
ausrufen will ich den Namen des HERRN.  
Meine Gelübde will ich dem HERRN erfüllen \*  
in Gegenwart seines ganzen Volkes. – R

### **Zweite Lesung: 1 Kor 11, 23–26**

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth  
Schwestern und Brüder! Ich habe vom Herrn empfangen, was ich euch dann überliefert habe: Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: Das ist mein Leib für euch. Tut dies zu meinem Gedächtnis! Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sagte: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut. Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis! Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

### **Evangelium: Joh 13, 1–15**

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

Es war vor dem Paschafest Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen. Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, liebte er sie bis zur

Vollendung. Es fand ein Mahl statt und der Teufel hatte Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, schon ins Herz gegeben, ihn auszuliefern. Jesus, der wusste, dass ihm der Vater alles in die Hand gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte, stand vom Mahl auf, legte sein Gewand ab und umgürtete sich mit einem Leinentuch. Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war. Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm: Du, Herr, willst mir die Füße waschen? Jesus sagte zu ihm: Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht; doch später wirst du es begreifen. Petrus entgegnete ihm: Niemals sollst du mir die Füße waschen! Jesus erwiderte ihm: Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir. Da sagte Simon Petrus zu ihm: Herr, dann nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt. Jesus sagte zu ihm: Wer vom Bad kommt, ist ganz rein und braucht sich nur noch die Füße zu waschen. Auch ihr seid rein, aber nicht alle. Er wusste nämlich, wer ihn ausliefern würde; darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein. Als er ihnen die Füße gewaschen, sein Gewand wieder angelegt und Platz genommen hatte, sagte er zu ihnen: Begreift ihr, was ich an euch getan habe? Ihr sagt zu mir Meister und Herr und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.

### **Meditation zum Evangelium**

*Der Briefabschnitt des Apostels Paulus an die Christengemeinde in Korinth - wir haben ihn in der Lesung gehört -, er deutet uns heute, was den Gründonnerstag ausmacht.*

*Es muss uns zu denken geben und es ist uns ins Gedächtnis geschrieben: Die letzte Zusammenkunft Jesu mit seinen Jüngern ist ein Mahl. Gemeinsames Essen schafft Gemeinschaft, in der Familie, bei einem Fest mit Verwandten oder Freunden, am Ende eines gemeinsamen Werkes. So auch das Letzte Abendmahl Jesu: Es schafft Verbindlichkeit untereinander, mehr noch: Es stiftet einen neuen Bund. Die Erinnerung daran wird bewahrt, Worte, Handlungen und Zeichen werden festgehalten und prägen sich ein: »Tut dies zu meinem Gedächtnis, zum Gedenken an mich!« Die Jünger damals wussten: Das, was wir hier erleben, das muss weitergesagt und weitergelebt werden.*

*Auch Paulus weiß das. Darum weicht er in seinem Brief von seinem sonstigen Stil ab. Sonst legt er den Glauben dar, er argumentiert und diskutiert mit Gegenpositionen. Hier aber - und das ist ganz selten bei ihm - stellt er sich in eine Erzähltradition, in die Erzählung vom letzten Mahl Jesu mit den Jüngern. Und so geschieht es auch bis heute bei jeder Eucharistiefeier: Wir lassen uns das Abendmahlsgeschehen erzählen und wir vollziehen dann die schlichten Handlungen und Zeichen nach, die Jesus gesetzt hat.*

*Heute am Gründonnerstag in ganz besonderer Weise: „Denn am Abend, an dem er ausgeliefert wurde und sich aus freiem Willen dem Leiden unterwarf - das ist heute -, nahm er das Brot.“ So wird der Priester heute beim Hochgebet der heiligen Messe sagen. „Das ist heute“ - die Liturgie des Gründonnerstags fügt in den Wortlaut des Gebets das „Heute“ ein und unterstreicht damit die besondere Würde dieses Tages. „Heute“ war es, dass er dies getan, uns für immer sich selbst im Sakrament seines Leibes und Blutes geschenkt hat. Dieses „Heute“ ist zunächst Erinnerung an das Pascha von damals. Aber es ist doch mehr. Mit dem Hochgebet treten wir in dieses Heute hinein. Unser Heute berührt sich mit seinem Heute. Er tut es jetzt. Die Liturgie der Kirche will uns mit diesem*

Wort „Heute“ dazu bringen, mit großer innerer Wachheit auf das Geheimnis dieses Tages zu achten, auf die Worte, in denen es sich ausdrückt.

„Er brach das Brot.“ – In diesem Gebrochen-Werden wird nicht nur eine anschauliche Geste erzählt, sondern in diesem Wort steckt auch etwas Gewalttames. Es erinnert uns hart daran, dass der, welcher das Brot hier gebrochen hat, nach diesem Mahl selbst zerbrochen wurde. Es erinnert an die Wehrlosigkeit der Liebe Jesu, der sich brechen ließ, um den Kreislauf der Vergeltung und des Hasses zwischen Menschen aufzubrechen – damals und unter uns heute. In dieser Stunde tut Jesus das, was er zuvor in der Hirtenrede angekündigt hatte: „Niemand entreißt mir mein Leben, sondern ich gebe es von mir aus hin. Ich habe Macht, mein Leben hinzugeben, und ich habe Macht, es wieder zu nehmen ...“. Niemand kann ihm sein Leben entreißen: Er gibt es selbst. In dieser Stunde nimmt er Kreuzigung und Auferstehung voraus.

Was dort sozusagen physisch an ihm geschehen wird, vollzieht er jetzt schon voraus in der Freiheit seiner Liebe. Er gibt sein Leben, und er nimmt es in der Auferstehung wieder, um es für immer an uns austeilen zu können.

Spüren wir, was das für unser Leben bedeutet? Was das für alles Zerbrochene in unserem Leben bedeutet, für unsere zerbrochenen Hoffnungen, für zerbrochenes Glück, für zerbrochene Beziehungen, für zerbrochene Gesundheit?

– Gott hat unser Zerbrechen im Tod Jesu mit angenommen. Er hat das Zerrissene und Zerstörte in unserem Leben nicht nur gesehen, sondern er hat es in Jesus für uns durchlebt. Seine treue Bindung zu uns macht aus unseren Scherben ein neues Ganzes. Deswegen dürfen wir in jeder Eucharistiefeier mit unserem Gebrochensein und mit unseren Scherben vor Gott kommen. Die Eucharistie ist kein Mahl der Seligen und Perfekten, sondern das Mahl der Angefochtenen, der Angegriffenen, der Gebrochenen, die wir wohl alle an irgendeinem Punkt unseres Lebens sind.

„Das ist mein Leib für euch!“, so überliefert es Paulus und so hören wir es bei jeder Eucharistiefeier. Wir nennen das die „Wandlungsworte“. Meist meinen wir dabei die Wandlung der Gaben, die zum Altar gebracht werden. Aber das ist noch viel zu wenig gedacht und viel zu wenig geglaubt. Denn das Abendmahl Jesu will und kann uns selbst in der Eucharistiefeier wandeln: zum Leib Christi nämlich. Die Wandlung geht nicht über uns hinweg oder an uns vorbei – sie will und kann uns selbst erfassen: Wir werden Sein Leib. Ein geheimnisvoller Verwandlungsprozess ist in Gang, wenn wir das Abendmahl Jesu feiern: Jesus Christus schenkt sich uns in seinem Wort und in den Zeichen von Brot und Wein, die seinen für uns gebrochenen Leib wirklich und wahrhaftig darstellen. Bei diesem Beschenkt-Werden aber lassen wir uns verändern: Wir werden Hände und Füße, Augen und Ohren Jesu Christi selbst, damit wir seine Liebe mit Hand und Fuß, mit Augen und Ohren unter unseren Mitmenschen spürbar und erlebbar werden lassen.

Und so hat es unübertroffen knapp und treffend der Heilige Augustinus seinen Mitchristen für den Kommuniongang ins Herz geschrieben: Empfangt, was ihr seid: Leib Christi, damit ihr werdet, was ihr empfangt: Leib Christi!

## Lied: Beim letzten Abendmahle (GL 282)

### Fürbitten

Jesus, der Herr, hat uns gesagt: „Bittet, dann wird euch gegeben; sucht, dann werdet ihr finden. Klopf an, dann wird euch geöffnet“ (Mt 7,7). So dürfen wir uns vertrauensvoll im Gebet an ihn wenden und ihn in der Litanei vom heiligsten Sakrament um sein Erbarmen bitten:

V Gott, Vater im Himmel,                    A erbarme dich unser.  
Gott Sohn, Erlöser der Welt  
Gott Heiliger Geist  
Heiliger dreifaltiger Gott

V Christus, du Brot des Lebens,            A erbarme dich unser.  
Du Gott und Mensch  
Du Verborgener  
Du in unserer Mitte  
Du Osterlamm  
Du Opfer für die Welt  
Du Quelle der Gnade  
Du unsere Nahrung  
Du unsere Freude  
Du Heil der Kranken  
Du Trost der Trauernden  
Du Kraft der Sterbenden  
Du unsere Hoffnung  
Du Brot vom Himmel

V Wir armen Sünder,                    A wir bitten dich, erhöre uns.  
Dass wir stark werden im Glauben  
Dass wir deinen Tod verkünden  
Dass wir deine Auferstehung preisen  
Dass wir nach deinem Mahl verlangen  
Dass wir an deinem Tisch vereint sind  
Dass keiner von uns dich verraten wird  
Dass wir deinen Weg erkennen  
Dass wir den Weg gehen in der Kraft deiner Speise  
Führe uns zum Hochzeitsmahl des ewigen Lebens

### Gebet des Herrn

Vater unser im Himmel ... (GL 3.2)

## Lied: Bleibet hier und wachet mit mir (GL 286)